

Nachhaltigkeit biologischer und konventioneller Landwirtschaft

Eine Diskussion zum Mitmachen

Die interessantesten Gespräche sind die, in denen man sich nicht einig ist, aber um Verständigung bemüht ist. Johanna und Monika suchten und fanden Diskussionsfreudige über Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Immer wieder haben wir bei Diskussionen zu biologischer Landwirtschaft das Gefühl gehabt, „zwischen den Stühlen zu sitzen“, weil wir von konventionellen Betrieben kommen und dadurch beide Positionen sehr gut nachvollziehen können. Gleichzeitig merken wir allerdings, dass hinter „Bio“ oder „Konventionell“ auch immer Menschen stehen, die versuchen, sich in unserer Wirtschaftsform zu behaupten, aber auch unabhängig von der jeweiligen Form mit Leidenschaft ihren Beruf ausüben. Oft begegnen wir durch Vorurteile geprägten und verhärteten Fronten.“

Unsere Vision ist es deshalb, einen Raum zu schaffen, in dem beide Positionen Platz finden und sich erklären können. Während unseres Auslandsjahres konnten wir erfahren, was es bedeuten kann, auch mal andere Sichtweisen kennenzulernen und sich dadurch der eigenen Perspektive auf Dinge bewusst zu werden. Vielleicht können wir dies durch unser Projekt auch ein Stück weit erreichen.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Bis zum Ende des Veranstaltungsabends am 17. Oktober 2013 sollten mindestens 20 Menschen in ein Gespräch über das Thema verwickelt werden.
- ✓ Mindestens zehn Menschen sollten sich im Anschluss an die Veranstaltung mit dem Thema in Form von Gesprächen in ihren Freundeskreisen weiter auseinandersetzen.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: Wenigstens 20 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen (darunter vor allem Agrarstudierende und Studierende der Soziologie sowie der Medizin) und wenigstens fünf Menschen aus anderen Kontexten (beispielsweise aus dem Göttinger Weltladencafé oder der Gemeinde des Veranstaltungsortes)
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Freundeskreise und Familien der Anwesenden

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Wir haben am 17. Oktober 2013 um 19 Uhr in einen Seminarraum der katholischen Hochschulgemeinde in Göttingen zu unserem Diskussionsabend zum Mitmachen eingeladen. Mit unserer Zielgruppe haben wir

überwiegend über Facebook, aber auch durch persönliche Einladungen kommuniziert. Um andere zu erreichen, waren alle Eingeladenen dazu angehalten, Freund*innen mitzubringen.

Nachdem unsere zehn Gäste eingetroffen waren, haben wir diese begrüßt und zum Einstieg eine kurze, die Diskussion anregende Filmsequenz (www.youtube.com/watch?v=cir3bySYzfa) gezeigt. Im Anschluss haben wir unterschiedliche Definitionen von „Nachhaltigkeit“ ausgelegt, aus denen sich die Teilnehmenden eine aussuchen und anschließend ihre Wahl im Plenum begründen sollten. Im Weiteren haben wir die allgemeinen Grundprinzipien der ökologischen Landwirtschaft besprochen. Dabei war uns wichtig, konkrete Praktiken zu nennen und diese mit denen aus der Produktivlandwirtschaft zu vergleichen.

Danach ging es wieder in die Diskussion zu unserer zweiten Frage: Was sind für dich die bedeutendsten Unterschiede zwischen biologischer und konventioneller Landwirtschaft? Hierzu haben wir unterschiedliche Statements aus verschiedenen gepolten Artikeln bereitgestellt (beispielsweise aus der Topagrar oder einer Greenpeace-Veröffentlichung). Abschließend wollten wir der Frage nachgehen, in welche Richtung die Teilnehmende die Landwirtschaft gerne lenken würden. Allerdings wurde diese Frage zum größten Teil bereits während der zweiten Frage besprochen. Mit einem vereinenden Schlusszitat haben wir die Veranstaltung um 21 Uhr beendet.

Aus Zeitgründen haben wir es leider nicht geschafft, ein geplantes Methodenspiel für differenzierte Betrachtungen (Zitronenspiel) zum Abschluss zu spielen. Wir haben uns gefreut, Menschen aus verschiedenen Studienfachrichtungen begrüßen zu können, u.a. Studierende der Agrarwissenschaften, Musik, Ethnologie, Medizin und Soziologie, Politik und Sinologie. Im Anschluss an unseren Diskussionsabend haben sich mindestens neun Teilnehmer*innen noch weiter mit dem Thema auseinandergesetzt. Drei waren beispielsweise am 22. Oktober bei einer weiteren Podiumsdiskussion zu „Konventioneller vs. Biologischer Landwirtschaft“. Mehrere haben außerdem das Gespräch mit uns gesucht. Gefreut hat uns außerdem, dass diejenigen, die aus zeitlichen Gründen nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, sehr genau nachgefragt haben, was besprochen wurde und welche Standpunkte wie vertreten waren.“



Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Uns haben vor allem die Sachlichkeit und die konkrete Begriffsklärung in der Gruppe gefallen. Eine anregende Diskussion konnte in einer entspannten Atmosphäre stattfinden, in der gegensätzliche Meinungen in hohem Maße respektiert wurden.

Probleme & ihre Überwindung: Schwierig war, dass das Verhältnis zwischen den beiden Positionen nicht ganz ausgeglichen war. Durch die Sachlichkeit und eine nicht emotional aufgeladene Diskussion konnten wir diese „Schwierigkeit“ umgehen.

Verbesserungsvorschläge: Wir würden beim nächsten Mal einen Termin im Semester wählen, um noch mehr Menschen zu erreichen.

Weitere Infos:

- ✓ Film aus der Sendung „Panorama“ (www.youtube.com/watch?v=cir3bySYzfa)
- ✓ Diverse Artikel aus unterschiedlichen Zeitungen und Zeitschriften (DIE WELT, taz, topagrar, Le monde diplomatique (Atlas der Globalisierung), ALNATURA- Zeitschrift)



Eckdaten

Projektorganisatorinnen: Johanna Kurowski war mit dem Zentrum für Mission und Ökumene in Kenia. Monika Nack war mit der GIZ in Ghana.

Projektdatum/-ort: 17. Oktober 2013/ Göttingen

Stichworte: Landwirtschaft, Ökologischer Fußabdruck, Student*innen, Diskussion, Ernährung